

5 Argumente gegen (für) Gold-Investments

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2006-07-20

Derzeit sind Gold und Silber als Investment im Westen kaum bekannt. Alle kennen nur Papier-Werte. Es ist bereits eine Kleinigkeit besser als vor 5 Jahren, doch immer sind Edelmetalle noch nicht auf den Radarschirmen der Investoren aufgetaucht. Daher kommen jeden Menge Argumente gegen solche Investitionen. Dieser Artikel geht auf die wesentlichsten Argumente ein.

Wer heute unter 50 Jahre alt ist, hat nur Papier-Investments kennengelernt. Ältere können sich noch an Edelmetall-Hause der 1970er Jahre erinnern, wenn auch nur mehr schwach.

Auch die Mainstream-Medien inklusive der Finanzpresse kennen Gold und Silber nicht mehr. Sie versuchen vielmehr deren Bedeutung herunterzureden. In den Banken gibt es vielfach Anweisungen von oben, die Kunden von Metall- auf Papierinvestments umzuleiten. An alternativen Verkaufsstellen gibt es nur mehr Münzhändler, die aber meist Einzelkämpfer sind.

Also, es gibt fast keine Infrastruktur für Edelmetall-Investments. Fast alle Finanzberater inklusive der Privatbanken verkaufen nur Papier-Investments.

Daher ist es kein Wunder, dass jede Menge **Gegenargumente** vorgebracht werden, wenn man Edelmetall-Investments anspricht. In Wirklichkeit ist es natürlich das „Unbekannte“ und der Herdeninstinkt, der die meisten Leute inklusive der Finanz-„Profis“ abschreckt. Von einem reinen Value-Investment Standpunkt dagegen ist es das beste Einstiegs-Argument.

1. Gold zahlt keine Zinsen

Jeder Ökonom wird heute sagen, dass Gold

- a) irrelevant im heutigen Finanzsystem ist
- b) es ein schlechtes Investment ist, da es keinen Ertrag abwirft.

Gold liegt nur da und macht nichts. Es hat das tausende Jahre so gemacht und wurde daher als Geld betrachtet. Sie bekommen für eine römische Goldmünze heute immer noch zumindest den Metallwert, für altes Papiergeld normalerweise nichts mehr, wenn es nicht bereits zerfallen ist.

Gold sagt auch NEIN: Nein zur hemmungslosen Geldvermehrung, zu überbordenden Staatsausgaben und Sozialleistungen, zu hohen Militärausgaben. Und es sagt Nein zur Abwertung.

Gold kann man auch nicht abwerten wie Papiergelder. Gerade in Zeiten der Inflation wie heute steigt es im Wert. Sehen Sie sich die heutigen Realzinsen an. Sie sind überall negativ. Soviel zur Rentabilität von Papier-Anlagen wie Sparbücher oder Anleihen (Bonds).

Gold behält seinen Wert und wird ihn noch massiv steigern, wenn die Flucht aus den Papierwerten richtig beginnt.

Der Goldpreis in US-Dollars ist in den letzten 5 Jahren von ca. \$250/oz auf \$728 im Mai 2006 gestiegen. Was hat ein US-Treasury-Bond (Staatsanleihe) in dieser Zeit gebracht? Durchschnittlich 4% vor Steuern, also insgesamt etwa 20% vor Steuern. Gold hat in der Zwischenzeit etwa 290% gebracht. Sehen Sie sich den Dow Jones Index an. Der hat in den letzten 6 Jahren nichts getan und hat gegenüber Gold massivst verloren.

Die Argumente der Finanzindustrie können also mit Performance-Zahlen nicht belegt werden. Es ist die pure Trägheit etablierter Strukturen, die sie so argumentieren lässt.

2. Es gibt bessere Inflation-Hedges als Gold

Hier ist ein weiteres Argument der Papier-Finanzindustrie. Was ist ein „Inflation-Hedge“? Eine Absicherung gegen steigende Inflation. Warum kann das wichtig sein? Wenn die Inflation (Konsumentenpreise) steigt, dann steigen die Zinsen und herkömmliche Bonds mit fixer Verzinsung verlieren an Wert.

Daher gibt es am Markt:

- Anleihen mit variabler Verzinsung, die sich am Zinsniveau orientiert (meist Libor).
- Anleihen mit Inflationsaufschlag (in Europa selten). In den USA gibt es bei den Staatsanleihen (Treasuries) so etwas mit dem Namen TIPS (Treasury Inflation Protected Security)

Das Problem bei diesen Anleihen ist, dass die veröffentlichten Inflationsraten künstlich nach unten „frisirt“ werden, also die ausgewiesenen Raten sind 3.5 % unten den realen Preissteigerungen. Ebenso werden die Zinsen künstlich niedrig gehalten. Also, diese Papier-Inflation-Hedges sind Betrug.

3. Die Zentralbanken halten den Goldpreis unten

Dieses Argument darf von der Finanzindustrie nur hinter vorgehaltener Hand verwendet werden, denn es ist ja ein „Geheimnis“. Ja es stimmt, die westlichen Zentralbanken haben in den letzten 15 Jahren ihr meistes Gold verkauft oder verliehen, um den Preis zu drücken. Derzeit ist das Gold des internationalen Währungsfonds (IMF) dran. Die Frage ist: wie lange geht das noch?

In der Zwischenzeit kaufen nicht-westliche Zentralbanken wieder Gold. Beispiele: Argentinien, Russland, China, arabischer Raum.

Wollen die westlichen Zentralbanken auch noch ihre letzten Goldbarren verkaufen? Irgendwann wird die Frage nach der echten „Golddeckung“ ihrer Währungen virulent werden. Es ist bekannt, dass in den 1930er Jahren manche Zentralbanken den doppelten Schwarzmarktpreis für Gold bezahlt haben, um ihre Währungen abzusichern. Wenn die Krise kommt, wird das wieder geschehen und den Goldpreis explodieren lassen.

Wo ist das Zentralbankgold heute?

Ein Teil hängt sicher als „monetärer Schmuck“ um die Hälse indischer Frauen (dort gibt es immer schon eine grosse Affinität zu Gold). Der viel grössere Teil ist in den Safes der weltweiten Investoren verschwunden. Es ist bekannt, dass die Wiener Philharmoniker Goldmünzen aus dem österreichischen Zentralbankgold gemacht werden.

Der britische Finanzminister Gordon Brown wird inzwischen heftig dafür kritisiert, dass er 1999 den Grossteil des britischen Zentralbankgoldes zum Niedrigpreis von ca. \$260/oz verkauft hat. Damit hat er inzwischen 4 Milliarden Pfund verloren – haben die dafür angeschafften US-Treasuries wirklich mehr gebracht? Nein! So sind Politiker einmal.

4. Es kann wieder ein Goldverbot geben

Hier kommt das ultimative Angstargument. Es ist bekannt, dass die Diktatoren Stalin, Hitler und F.D. Roosevelt in den 1920er und 1930er Jahren den privaten Goldbesitz verboten haben. Das war damals leicht, denn das Gold war über die Bevölkerung verteilt und der Sozialismus in seinen verschiedenen Spielarten hatte Hochkonjunktur.

Heute jedoch spielt Gold offiziell in keinem Finanzsystem der Welt mehr eine reale Rolle. Mit welcher Begründung sollte dann das Gold der Bürger eingezogen werden – nicht einfach zu argumentieren.

Natürlich kann man Politikern jeden Unsinn zutrauen, besonders in Krisenzeiten.

Heute ist das meiste Gold in den Händen von Privatpersonen in Asien und im arabischen Raum sowie bei Experten/Eliten in den westlichen Ländern. Genausowenig wie man die Eliten in einen Krieg schickt wird man ihnen das Gold wegnehmen wollen. Soetwas tut man immer nur mit den einfachen Bürgern.

5. Man ist nicht „In“

Dies ist wahrscheinlich das **wichtigste und beste Argument** gegen Gold/Silber für den Otto Normalverbraucher, genauso wie für die Finanzindustrie. Wer will denn von der eigenen Familie und den Freunden für „verrückt“ gehalten werden. Die meisten Menschen sind nun einmal Herdentiere, die nur das machen, was der Rest der Herde auch macht.

Natürlich ist ein Metall-Investment in Gold und Silber heute sehr umständlich, da es kaum eine Infrastruktur gibt. Bei Silber ist es wegen des Gewichts auch noch schweisstreibend.

Wie einfach und komfortabel ist dagegen die Papierwelt. Hier kann man elektronisch am Computer handeln, es gibt Unmengen von Produkten und Beratern sowie Medienberichten und Werbung. Der Mensch ist nun einfach in den meisten Fällen bequem.

Zusammenfassung:

Alle oben vorgebrachten Argumente gegen Gold- und Silberinvestments (in das reale Metall) sind natürlich nur mit der Ungewohntheit und der Trägheit der Finanzindustrie zu erklären. Die einen wollen sich nicht eingestehen, dass sie „auf dem falschen Dampfer sitzen“, die anderen wollen ihre Positionen und Einkommen aus der Papierwelt nicht gefährden. Dies ungeachtet der prekären Situation des Welt-Finanzsystems – die Fundamentals will genau deshalb niemand sehen.

Wie jeder wirkliche Investor weiss, ist das natürlich das beste Argument, heute in Gold und Silber einzusteigen. Denn die Herde wird in einigen Jahren kaufen wollen und dann kann man es ihnen zu einem viel höheren Preis wieder verkaufen. Wie Doug Casey schreibt, der „Spekulant“ ist ein Wohltäter, der der Herde ein Anlagegut abnimmt, wenn sie es nicht mehr haben will und es ihnen wieder verkauft, wenn sie es unbedingt wieder haben möchte.

Wenn in einigen Jahren Taxifahrer und Hotelpersonal, sowie alle Investment-Berater über Goldminen und Silber reden, ist es Zeit, einen Ausstieg zu überlegen. Diese selben Leute haben 1999 so über Internet-Aktien und 2005 in den USA über Immobilien gesprochen. Was ist Heute?

© 2006 by Walter K. Eichelburg, walter@eichelburg.com, www.hartgeld.com